Abend-Ausgabe.

Deutsches Nachrichtenbüro G.m.b.H.

(Als Manuskript gedruckt. Nachdruck und jede Art Verbreitung ohne Vereinbarung untersagt. Ohne alle Gewähr.)

3. Jahrg. 1936	Berlin, Sonnabend, 22. August	Nr. 1088

UNTERSUCHT 1945 ... LIBRARY

Geburtstagsglückwunsch des Führers an Paul Nipkow.

Berchtesgaden, 22. August. Der Führer und Reichskanzler hat an den Erfinder des Fernsehens Paul Nipkow folgendes Geburtstagsglückwunschtelegramm gesandt:

„Zu Ihrem heutigen 76. Geburtstage sende ich Ihnen, dem Erfinder des Fernsehens, herzlichste Glückwünsche.

(gez.) Adolf Hitler."

Schach-Olympia. — Deutschland—Brasilien 5 : 1.

München, 22. August. Am Sonnabend werden die 8 und 9. Runde im Münchener Schach-Olympia ausgetragen. Deutschland hatte in der 8. Runde Brasilien zum Gegner und lag bei Abbruch schon mit 5 : 1 Punkten in Führung. Richter spielte gegen Dr. Mendes ein Damen-Bauern-Spiel, stieß aber bei dem Brasilianer auf ganz energischen Widerstand. Um die Partie nicht in ein farbloses Remis einzulenken, entschloß sich Richter zu einem Bauernopfer. Sein Gegner nahm an, werte aber den folgenden Angriff kräftig ab. In der Abbruchstellung hat Mendes einen Bauern mehr, Richter jedoch nur geringe Angriffschancen.

Die Partie Charlier-Ahues war nach beiderseits korrektem Spiel unentschieden.

Carls eröffnet gegen Walter wie gewöhnlich mit dem C-Bauern. Nach gedrängtem Eröffnungsbehandlung leitete er bald ins Endspiel über und es ergab sich bei gleichem Material eine Abbruchstellung, die wahrscheinlich zum Remis führen dürfte.

Die Damen-Indische Partie Rocha-Rellstab nahm nach beiderseitig zurückhaltender Spielweise einen unentschiedener Ausgang. An den restlichen vier Brettern saßen die deutschen Vertreter Rödl, Heinicke, Ernst und Michel gegen Trompowski, Pulcherio, Carlo und Cruz.

Beendet wurden von allenLänderkreffen nur die Begegnungen Schweiz—Ungarn 2 : 6, Polen—Finnland 5½ : 2½.

Abbruchsergebnisse der 8. Runde:

Tschechoslowakei—Italien	2½ : 1½
Schweiz—Ungarn	2 : 6
Polen—Finnland	5½ : 2½
Deutschland—Brasilien	5 : 1
Lettland—Estland	3 : 0
Island—Norwegen	4 : 1
Litauen—Bulgarien	3½ : 1½
Dänemark—Schweden	1¼ : 3½
Oesterreich—Jugoslawien	2 : 4
Holland—Frankreich	3 : 2.
Rumänien spielfrei.	

Unrichtige Angaben des spanischen Ministerpräsidenten.

London, 22. August. Der spanische Ministerpräsident Giral erklärte in einer Unterredung mit dem spanischen Berichterstatter des Daily Telegraph, daß eine Maßnahme der Madrider Regierung hinsichtlich des Zwischenfalles mit dem deutschen Dampfer „Kamerun" nicht erforderlich sei. Der Ministerpräsident behauptete, daß das Schiff in spanischen Gewässern aufgebalten worden sei und man gefunden habe, daß es Benzin nach Cadiz befördere. Da die Einfuhr von Benzin verboten sei, habe man das deutsche Schiff aufgefordert, umzukehren und wegzufahren.

* * *

Diese Behauptung des spanischen Ministerpräsidenten steht in Widerspruch zu der einwandfreien Feststellung, daß sich der deutsche Dampfer „Kamerun", als er von spanischen Kriegsschiffen angehalten wurde, 7½ Meilen von der Küste entfernt, also außerhalb des spanischen Hoheitsgebietes, befand. Sie steht außerdem in Widerspruch zu der Tatsache, daß die „Kamerun" keinerlei Kriegsmaterial an Bord führte.

General Queipo de Llano berichtet.

Paris, 22. August. In seiner Ansprache über den Sender Sevilla erklärte General Queipo de Llano, die Madrider Regierung habe ihre Verwunderung darüber zum Ausdruck gebracht, daß der Aufstand nicht auf ihrer Seite stehe; aber das sei ein Irrtum, nachdem die roten Milizen der Volksfront Kirchen und Klöster verbrannt und vernichtet, Priester und Mönche in Massen hingerichtet hätten. Die amtlichen Meldungen der Madrider Regierung entsprächen keineswegs den Tatsachen. In Aragonien hätten nicht die Truppen Madrids, sondern die nationalen Truppen gesiegt und den Marxisten 25 Kraftwagen mit einer Menge von Kriegsmaterial, zahlreichen Maschinengewehren und Munition abnehmen können.

In der Gegend von Cordoba sei die „siegreiche" marxistische Abteilung unter Zurücklassung eines Geschützes und zahlreicher Maschinengewehre geflohen worden, und auch nördlich von Badajoz habe der Gegner schwere Verluste zu verzeichnen. 100 Mann seien dort auf Seiten der Kommunisten gefallen.

Zum Schluß seiner Ausführungen erklärte Queipo de Llano, die Roten in Madrid hätten von ihren Führern den Befehl erhalten, die augenblicklichen Machthaber zu verjagen, zu zu töten. Der General schloß mit einer Aufforderung an den Marxistenführer Prieto, er möge sich bereiten ein Flugzeug bereitstellen lassen, denn er scheine es bald gebrauchen zu können.

Schüsse auf den Havas-Vertreter.

Madrid, 22. August. Der Direktor der Havas-Vertretung in Madrid wurde bei einer Informationsfahrt mit seinem Auto in der Nähe von Guadalupe beschossen und am Knie schwer verletzt. Durch ein Sprengstück einer in der unmittelbaren Nähe des Wagens explodierenden Granate wurde ein anderer Insasse getötet. Auch die drei übrigen Mitfahrer, sämtlich Journalisten, erlitten erhebliche Verletzungen.

Die Einmischung des Marxismus in anderen Ländern.

London, 22. August. Die unehrlichen und schamlosen Kampfmethoden des internationalen Marxismus werden in dem Jahresbericht des englischen Gewerkschaftskongresses in bemerkenswerter Weise bloßgestellt. Der Bericht, der in England beträchtlichen Staub aufgewirbelt hat, beschäftigt sich zum großen Teil mit internationalen Fragen, wobei die Einmischung des Marxismus in die inneren Angelegenheiten anderer Länder eine hervorragende Rolle spielt. Die dafür gemachten Anstrengungen und finanziellen Aufwendungen werden hervorgehoben und ausdrücklich anerkannt.

Beinahe in demselben Atemzug, in dem der Gewerkschaftskongreß seine Anhänger zur Unterstützung der „rechtmäßigen" Madrider Regierung auffordert, berichtet er über seine unterirdischen Bühlmaßnahmen gegen die Regierungen von Deutschland und Oesterreich und über den Boykottfeldzug gegen deutsche Waren in allen Teilen der Welt.

Aus dem Kapitel, das die Ueberschrift „Kampf gegen den Faschismus" trägt, geht hervor, daß sich die Führer der Gewerkschaftsbewegung seit längerer Zeit aktiv in die inneren Angelegenheiten anderer Länder eingemischt haben, deren politische Systeme ihnen nicht zusagen. Der „unterirdischen Betätigung in Deutschland und Oesterreich" ist ein besonderer Abschnitt gewidmet.

Der Bericht enthält einen weiteren Appell an die englischen Gewerkschaftsmitglieder, die „rechtmäßige" Linksregierung in Madrid zu unterstützen. Wenige Seiten später wird die aktive Unterstützung gefordert, die die Gewerkschaftsbewegung der kommunistischen Revolution in Asturien gegen die damalige „rechtmäßige" Regierung zukommen ließ. Der Bericht enthält schließlich eine Anerkennung des Moskauer Bolschewismus, knüpft jedoch daran die Forderung, daß die englische Arbeiterbewegung dasselbe Recht wie Moskau habe, von einer ausländischen Einmischung und organisierten Zersetzung verschont zu bleiben, und daß Moskau sich nicht in britische Angelegenheiten einmischen solle.

Daily Telegraph, der der englischen Regierung nahesteht, erklärt in einem Leitaufsatz, es sei der Gipfel der Dummheit, daß der Gewerkschaftskongreß öffentlich die Tatsache zugebe, daß er mit der „unterirdischen Betätigung" in Deutschland und Oesterreich in Verbindung stehe. Wird man in Deutschland nicht sagen, so sagt das Blatt, daß die Führer des britischen Gewerkschaftskongresses für den Umsturz des deutschen und österreichischen Regimes konspirieren und wird der Gewerkschaftskongreß nicht durch sein eigenes Bekenntnis abgeurteilt? Der Gewerkschaftskongreß sollte zum mindesten seine Tätigkeit auf die Politik des eigenen Landes beschränken.

Die konservative **Morning Post** weist darauf hin, daß die englische Regierung in dem Bericht aufgefordert wird, die „gesetzmäßige" Madrider Regierung mit Munition gegen die „verbrecherischen Rebellen" zu unterstützen. Britische Marxisten und Gewerkschaftler könnten jedoch nicht leugnen, daß die gegenwärtige Regierung in Deutschland die gesetzmäßige Regierung des Landes sei. Das Verhalten der britischen Marxisten könne nicht gerade als ein Freundschaftsbeweis gegenüber einer rechtmäßigen Regierung bezeichnet werden.

Das Blatt schreibt: „Diese englischen Vorkämpfer der Rechtmäßigkeit in Spanien komplottieren und intrigieren gleichzeitig zur Unterwühlung der rechtmäßigen Regierung in Deutschland und anderswo. Daraus geht hervor, daß sich die Marxisten nicht im geringsten um die Rechtmäßigkeit von Regierungen kümmern."

Sowjetrusslands Luftrüstung wächst immer mehr.

London, 22. August. Auch Daily Mail sieht sich veranlaßt, den sowjetrussischen Rüstungen Aufmerksamkeit zu schenken. Das Blatt sagt in einer Meldung aus Riga, das Kriegskommissariat habe den Bau neuer Kasernen an der Westgrenze zur Unterbringung von vier Million Rekruten beschlossen. In Leningrad würden vier neue Regimenter untergebracht. Westlich von Moskau sollten mehrere neue Flugstützpunkte errichtet werden.

Nach amtlichen sowjetrussischen Statistiken seien in diesem Jahr bereits 72 v. H. mehr Kriegsflugzeuge gebaut worden als im vorigen Jahr. Wie das Kriegskommissariat amtlich mitteile, würden die sowjetrussischen Luftstreitkräfte bald so stark sein, wie die gesamten Luftflotten aller anderen Länder zusammen.

Moskau: „Alle Faschisten vernichten".

London, 22. August. Wie Daily Mail berichtet, gab in der spanischen Sendung der Moskauer Funkstation am Freitag abend der Ansager zu, daß die Lage im spanischen Bürgerkrieg zurzeit für die Nationalisten günstig stehe. Der Sprecher forderte die spanischen Genossen auf, alle Faschisten, die noch in dem von den Marxisten besetzten Gebiet zu finden seien, zu vernichten. Von Kompromissen dürfe keine Rede sein. Es müsse bis zum Tode gekämpft werden.

Beunruhigende Bahnbauten in der Tschechoslowakei.

Brünn, 22. August. Durch die andauernden umfangreichen strategischen Straßen- und Eisenbahnbauten in der Tschechoslowakei wird in die Bevölkerung eine starke Unruhe getragen, die sie um so mehr beunruhigt, als die Fortsetzungen, die sie für ganz bereits als Aufmarschgebiet und zukünftigen Kriegsschauplatz sieht. Hierzu tragen vor allem die Begleitumstände bei, unter denen sich die Arbeiten vollziehen. Die Vermessungsarbeiten für eine geplante bierglesige durchgehende Eisenbahnstrecke von Mobilow in Sowjetrußland über Zschernowitz in Rumänien nach Sagbit in der Tschechoslowakei werden ausschließlich ausgeführt, die sich russische Offiziere in Uniform befinden. Es handelt sich hierbei um die Absicht, Rußland und die Tschechoslowakei ohne Berührung Polens über rumänisches Gebiet durch eine neue großzügige Bahnlinie zu verbinden. Durch die Vermessungsarbeiten soll die Richtung der Eisenbahnlinie festgelegt werden, wobei die bereits vorhandene Strecke Mobilow—Tschernowitz auch weiterhin ausgenutzt werden würde.

Auch die Hilfsstützpläße, die im Walde versteckt in immer größerer Zahl angelegt sind und der Bevölkerung oft nur durch Zufall entdeckt werden, tragen zur allgemeinen Beunruhigung bei.

Sowjetgeneräle besuchen die Maginot-Linie.

Paris, 22. August. Der Journal will erfahren haben, daß das französische Kriegsministerium anläßlich des Besuches sowjetrussischer Generäle in Frankreich, die den diesjährigen Herbstmanövern beiwohnen, ein vertrauliches Rundschreiben an die Leitung der für die Maginotlinie verantwortlichen Stelle gerichtet habe, in dem sie aufgefordert werde, den sowjetrussischen Generälen auch die wichtigsten und geheimsten Befestigungsanlagen zu zeigen, insbesondere auch die von Fermont, zu denen sonst niemand Zutritt hat.

In Kreisen der französischen Offiziere, die mit der Ueberwachung der Befestigungsanlagen betraut seien, habe dieses Rundschreiben, dem „Jour" zufolge, starke Entrüstung ausgelöst.

Eine Vermittlungsaktion der drei Arabersürsten.

Jerusalem, 22. August. Emir Abdullah von Transjordanien, der König des Irak und König Ibn Saud sind im Augenblick lebhaft um eine Vermittlung bemüht. Offenbar arbeiten sie jedoch unabhängig voneinander, wenn nicht sogar in Konkurrenz zueinander.

Der Ministerpräsident von Transjordanien, Ibrahim Pascha Hascheim verhandelt zur Zeit mit der Mandatsregierung, dem arabischen Hochkomitee und den in dem Konzentrationslager befindlichen Araberführern. Ein gleiches tut der in Jerusalem weilende irakische Außenminister, General Nuri Pascha. Schließlich hat König Ibn Saud der englischen Regierung die Entsendung seines Sohnes Feisal nach Palästina an, um den Streikunruhen Einhalt zu gebieten.

Somit findet offenbar ein Wettlauf der drei Arabersürsten um die Vermittlerrolle statt, wobei möglicherweise nicht nur der alte Gegensatz zwischen der saudischen und der haschimitischen Fürstenfamilie eine Rolle spielt, sondern auch innerhalb der letzten zwischen dem Onkel Abdullah und dem Neffen Ghazi eine gewisse Rivalität herrscht.

Der amerikanische Präsidentschaftswahlfeldzug.

New York, 21. August. Der Feldzug für die Präsidentschaftswahl ist voll im Gange. Der Kandidat der Republikaner, Landon hat in einem aus neun Wagen bestehenden Sonderzug eine Rundreise durch die Oststaaten der Union angetreten und von der Plattform seines Zuges aus bereits in 12 Eisenbahnstationen Ansprachen gehalten.

Seine Propagandafahrt begann mit einem kleinen Zwischenfall. Als sich sein Sonderzug in Bewegung gesetzt hatte, entdeckte man, daß der Koffer, in dem sich die Manuskripte seiner Reden befanden, auf dem Bahnhof zurückgeblieben war. Der Koffer wurde mit einem Schnellzug nachgeschickt, sodaß eine größere Verzögerung bei der Abteilung des Reiseplanes vermieden werden konnte.

Präsident Roosevelt hatte am Freitag in Hydepark (Staat New York) eine Besprechung mit den Wahlleitern seiner Partei über die Durchführung seines Propagandafeldzuges, u. a. sollen sechs Rundfunkreden vorgesehen sein. Die für die nächste Woche vorgesehene Reise nach den Tittregebieten des Westens wird von Roosevelt nicht als Wahlreise betrachtet.

Roosevelt hat seinen Gegenkandidaten Landon in dessen Eigenschaft als Gouverneur des Staates Kansas sowie die Gouverneure von Iowa, Nebraska, Missouri und Oklahoma zu Besprechungen über die mit der Dürrekatastrophe zusammenhängenden Fragen eingeladen. Landon hat die Einladung angenommen.

Das Problem der englisch-japanischen Beziehungen.

Tokio, 22. August. Tokyo Asahi Schimbun hat sich in den letzten Tagen mehrfach mit der Frage der englisch-japanischen Beziehungen beschäftigt. Das Blatt ging dabei von der Ernennung Lothians zum Botschafter in London aus, der mit der besonderen Aufgabe der Erneuerung und Festigung der traditionellen englisch-japanischen Freundschaft betrauft sei. Unter besonderer Hervorhebung der verschiedenen Regierungserklärungen von Hirota und Arita, in denen die Pflege guter Beziehungen zu England unterstrichen worden ist, hat sich das Blatt bemüht, die öffentliche Meinung über dieses Problem zu informieren.

In politischen Kreisen haben die Aeußerungen des Blattes viel Beachtung gefunden. Man läßt allerdings die Frage offen, ob das Blatt im Einverständnis mit amtlichen Stellen gehandelt habe, gibt aber zu, daß der Eindruck entstehen könnte, die Zeitung habe ihre Stellungnahme auf eine von autoritativer Seite geschilderte Sprachregelung gegründet. Gegenüber dem Vorschlag des Blattes, durch einen Vertrag eine Gesamtlösung aller zwischen den beiden Ländern stehenden wirtschaftlichen und politischen Streitfragen zu finden, um durch die Zusammenarbeit der beiden großen im Westen und im Osten vertretenen Genossenschaften die Garantien für den Weltfrieden zu schaffen, hat die Londoner Times, wie hier viel beachtet worden ist, auf die wirtschaftlichen Gegensätze zwischen beiden Ländern hingewiesen. Sie hat die Bemühungen der „Tokyo Asahi Schimbun" als einen japanischen Versuch bezeichnet, aus der politischen Isolierung herauszukommen und mit deutschem Hinweis auf die Gegensätze sowohl im Fernen Osten wie auch in den Fragen des Welthandels unterstrichen, daß die japanischen Vormachtsansprüche im Fernen Osten und die sich daraus ergebende unduldsame Chinapolitik diese Gegensätze verschärft haben.

Während man in Regierungskreisen zu dem ganzen Problem keine Stellung nimmt, hat nunmehr auch **Kokumin Schimbun** die Frage der englisch-japanischen Beziehungen aufgegriffen. Das Blatt behauptet, daß die Ansichten der Regierungskreise über eine Verständigungsform, wie sie der „Tokyo Asahi Schimbun" vorschwebe, geteilt seien. Eine Voraussetzung für die Verständigung sei die Beseitigung des Wirtschaftskrieges, den das Empire gegen Japan und seinen Handel führe. Gewisse Regierungskreise lehnten eine Annäherung an England auf kosten der obnehin stattgefundenen japanischen Vorstoßen in China und Sowjetrußland ab. England wolle Japan doch nur für seine eigenen Interessen einspannen und Japan würde lediglich zum Wächter der britischen Interessen in China dienen, wie es frühere Erfahrungen gezeigt hätten. Die japanische Außenpolitik dürfe aber nicht ins Schlepptau Englands geraten. Dadurch würde Japans kommende Entwicklung entscheidend beeinflußt werden.

„Kokumin Schimbun" meint zum Schluß, daß die englisch-japanische Frage nicht gesondert, sondern nur im Rahmen der japanischen Gesamtpolitik und im Hinblick auf China und Sowjetrußland behandelt werden könne. Sie gehöre deshalb zu den staatspolitischen Aufgaben des Gesamtkabinetts oder zum mindesten zu dem Aufgabenkreis der Ministerien des Aeußeren, der Marine und des Heeres.

Verantwortlich: Kurt Schwarzkopff, Berlin-Wilmersdorf.
Druck und Verlag: Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H., Berlin.